

Bericht zu www.BrAnD2.

Wille. Würde. Wissen.

Zweites Brandenburger Antike-Denkwerk

2016/17

Nicola Hömke, Alexandra Forst

1 Ziele

Im Antike-Denkwerk geht es in erster Linie um die Vernetzung von Schule und Universität, genauer gesagt: um die Verknüpfung von Lateinunterricht mit den Inhalten und Methoden des Fachs Klassische Philologie. Schüler/innen sollen im Zuge dessen die Gedankenwelt der Antike zu wichtigen Themen menschlicher Existenz befragen und dabei fortwährend die antiken mit modernen Konzepten vergleichen. Hierzu dienen ihnen die übergeordneten Themen Wille, Würde und Wissen als Leitideen. Die Schüler/innen erhalten im Laufe des Projekts aber nicht nur einen Eindruck von der Aktualität altertumswissenschaftlicher Fragestellungen, sie werden auch mit den Methoden wissenschaftlichen Arbeitens vertraut gemacht, forschen eigenständig und reflektieren die adäquate Präsentation ihrer Projekte. All dies bereitet sie auf wesentliche Anforderungen eines Universitätsstudiums vor und führt bei vielen zu einem besonderen Interesse für die Geisteswissenschaften.

Die Studierenden der Fachdidaktik Latein profitieren von dem Projekt, da sie schon vor dem Praxissemester Erfahrungen in der Zusammenarbeit mit Schüler/innen sammeln, indem sie ihnen Kenntnisse aus dem Fachstudium vermitteln. Dies betrifft vor allem die Suche nach einschlägigen, auf das Thema bezogenen Quellen und nach entsprechender wissenschaftlicher Literatur, die didaktische Aufbereitung des Materials und die Erarbeitung wissenschaftlicher Fragestellungen. Über den Erfolg ihrer Bemühungen erhalten sie regelmäßig Rückmeldungen von den Schüler/innen und den betreuenden Lateinlehrer/innen. Letztere lernen durch das Projekt die neusten fachwissenschaftlichen Publikationen zum Thema kennen und

geben den Studierenden wie den Wissenschaftler/innen der Universität Potsdam wichtige Impulse für die weitere fachdidaktische Arbeit. Auf diese Weise führt das Projekt zu einem alle Beteiligten bereichernden Austausch. Vor allem aber begeistert das Denkwerk Schüler/innen für das Fach Latein und für die Kultur der Antike.

2 Durchführung

2.1 Potsdamer Lateintag

Den Auftakt für das BrAnD-Projekt ‚Wissen‘ bildete der Potsdamer Lateintag am 7. Oktober 2016, der an der Universität Potsdam stattfand. Zu Beginn stellte Frau Prof. Dr. Ursula GÄRTNER, die das Projekt bis März 2016 geleitet hatte, die Präsentationen der Schülergruppen zum Thema des vorherigen Durchgangs (‚Würde‘) vor. Im Anschluss hielt Frau Prof. Dr. Claudia TIERSCH von der Humboldt-Universität zu Berlin den ersten der beiden einführenden Vorträge. Darin zeigte sie anhand von Bildern und Texten, inwiefern man die römische Stadt als einen „Testfall für Raumwissen“ in der Antike begreifen kann. Der nachfolgende Vortrag von Frau PD Dr. Nicola HÖMKE behandelte den lange ausgefochtenen Streit um die ‚richtige‘ Art der Wissensvermittlung an römische Schüler/innen und sorgte bei den versammelten Lateinlehrer/innen und -schüler/innen angesichts des z. T. sonderbar erscheinenden Unterrichtsstoffs für viel Heiterkeit.

Am Nachmittag fanden Wahlveranstaltungen statt: für die Projektteilnehmer ein Workshop zu der Frage „Wie verschafften sich die Römer Informationen?“, den Dr. Alexandra FORST und PD Dr. Nicola HÖMKE durchführten. Alle anderen konnten an Schnupperseminaren zu folgenden Themen teilnehmen: „Es gibt nichts Gutes, außer: Man tut es? Seneca über Wissen und *virtus*“ (Dr. Eugen BRAUN); „Wissen mit Tradition. Wie ein literarisches Exemplum entsteht“ (Dr. Karen BLASCHKA); „*Barbarus hic ego sum*. Wissenstransfer in der antiken Welt“ (Matthias ZEIN); „Sicheres Auftreten bei völliger Ahnungslosigkeit? Inszenierung von Kompetenz in Ovids Lehrgedicht über die Liebeskunst“ (Marcella HEGER). Den Lehrer/innen wurde Gelegenheit gegeben, den Workshop „Zur Arbeit mit dem neuen Rahmenlehrplan (RLP) für die Sekundarstufe I in Berlin und Brandenburg: Die neuen Standards und standardillustrierende Aufgaben“ (Peggy KLAUSNITZER) zu besuchen.

Zu Ablauf und Themenwahl bekamen wir wieder viele positive Rückmeldungen. Das Interesse am Potsdamer Lateintag war bereits in den vergangenen Jahren erfreulich groß gewesen. Auch in diesem Jahr hatten sich überwältigend viele Lateinkurse zur Teilnahme angemeldet (insgesamt bekamen wir über 600 Anmeldungen). Dies war natürlich ein Grund zur Freude, jedoch stellte uns der zur Verfügung gestellte Hörsaal mit nur 400 Plätzen vor das Problem eines eklatanten Platzmangels. Schweren Herzens mussten wir letztlich viele Absagen versenden, auch an ‚treue‘ Besucher unseres Lateintages.

Ohne die Mittel der Robert Bosch Stiftung wäre der große Erfolg dieser Veranstaltung nicht möglich gewesen. Mit ihnen konnten wir zum einen die Reisekosten und Honorare der Vortragenden finanzieren, zum anderen die Ausgaben für die Organisation.

2.2 Schulprojekte

Auch in diesem Durchgang haben wir wieder mit fünf Schulen als festen Kooperationspartnern zusammengearbeitet. Im Anschluss an den Lateintag teilten die Schüler/innen dieser Gymnasien den Verantwortlichen der Universität Potsdam ihre Projektideen mit. Diese wurden dort auf ihren wissenschaftlichen Anspruch hin geprüft. Weitere Kriterien der Begutachtung waren Originalität, Durchführbarkeit und Zeitplanung. Auch sollte erkennbar sein, dass es in erster Linie die Konzepte der Schüler/innen waren. Die einzelnen Gruppen waren unterschiedlich groß; insgesamt waren über 70 Schüler/innen an dem Projekt beteiligt. Den Schülergruppen wurden jeweils ein bis drei Studierende der Fachdidaktik als Projektbetreuer an die Seite gestellt. Sie halfen den Schüler/innen bei der Literaturrecherche, machten sie mit dem wissenschaftlichen Arbeiten vertraut und unterstützten sie bei der Umsetzung ihrer Projektideen. Bei einem ersten Arbeitstreffen im November wurden folgende Teams zusammengestellt:

1. Evangelisches Gymnasium Hermannswerder, Potsdam, K 11 und 12; verantwortliche Lehrkraft: Julia Brehmer; Studierende: Brunhild Glockemann, Josephine Meinert, Birthe Neuber

2. Humboldt-Gymnasium, Potsdam, K 11; verantwortliche Lehrkraft: Jörn Mixdorf; Studierende: Thekla Hämmerling, Philipp Okonek
3. Marie-Curie-Gymnasium, Dallgow-Döberitz, K 11; verantwortliche Lehrkraft: Peggy Klausnitzer; Studierende: Benno Walde, Cindy Korn, Julia Vander Elst
4. Wolkenberg-Gymnasium, Michendorf, K 11; verantwortliche Lehrkraft: Astrid Metting; Studierender: Tobias Collin
5. Alexander-von-Humboldt-Gymnasium, Eberswalde, K 12; verantwortliche Lehrkraft: Andrea Weiner; Studierender: Paul-Rolf Köppe

Während der mehrmonatigen Projektarbeit haben die Studierenden für die Schüler/innen den Besuch einer zum Thema passenden Veranstaltung an der Universität Potsdam organisiert. In diesem Zusammenhang hielt etwa Frau PD Dr. Nicola HÖMKE einen Vortrag über Medea, in dem u. a. aufgezeigt wurde, inwiefern Dichter und Künstler bei der Inszenierung ihrer Medusa-Erzählung oder -Darstellung auf das Vorwissen des Publikums setzen, es aber auch tendenziös oder manipulativ verwenden können. Frau Dr. Alexandra FORST informierte die Schüler/innen über die Art der Wissensvermittlung in Ciceros erster Rede gegen Catilina und im Tatenbericht des Augustus. Im Anschluss an die Vorträge und Workshops erhielten die Schüler/innen Gelegenheit zu eigenen Recherchen in der Universitätsbibliothek, wobei ihnen die betreuenden Studierenden mit Rat und Tat zur Seite standen. Auf diesen Exkursionen an die Universität Potsdam bekamen die Schüler/innen also zum einen inhaltliche Anregungen zur Ausgestaltung des Themas ‚Wissen‘ bzw. ‚Wissen in der Antike‘. Zum anderen erhielten sie Einblicke in die Methoden des Fachs Klassische Philologie wie etwa das Formulieren einer wissenschaftlichen Fragestellung oder die Suche nach geeigneter Primär- und Sekundärliteratur.

Einen weiteren Pfeiler der Projektarbeit stellten die Besuche der Studierenden an der jeweiligen Schule dar, wo sie mit den Schüler/innen ausgiebig an der Umsetzung der Projektideen feilten. Darüber hinaus nutzten mehrere Schülergruppen die Möglichkeit einer Führung durch das Alte Museum in Berlin, wo Frau Dr. Frauke SONNABEND die

Teilnehmer/innen über Formen und Absichten der Wissenstradierung in der antiken Historiographie informierte und sie zudem mit museumspädagogischer Arbeit vertraut machte. Einige Schüler/innen nahmen auch das Angebot einer theaterpädagogischen Begleitung des Projekts wahr, wodurch sie die szenische Darstellung ihres Projekts perfektionierten.

Auch in dieser Projektphase waren die Mittel der Robert Bosch Stiftung von unschätzbarem Wert. Sie wurden für Reise-, Eintritts- und Führungskosten sowie für Workshops, Bücher und Theaterrequisiten verwendet.

2.3 Schülerkongress

Den Höhepunkt des Antike-Denkwerks bildete der Schülerkongress am 17. und 18. März 2017. Wie in den beiden vorangegangenen Jahren bereiteten die Schüler/innen am ersten Tag ihre Präsentationen vor und probten ihre Auftritte. Am zweiten stellten die Gruppen ihre Projekte der Öffentlichkeit vor und diskutierten im Anschluss mit den anderen Kongressteilnehmern die konkrete Themenwahl, die angewandten Methoden und die Art des Textzugriffs auf die jeweils zugrundegelegten antiken Quellen. Auch in diesem Jahr waren der zur Schau gestellte Ideenreichtum und die Fähigkeiten der Schüler/innen im Bereich der Präsentation beeindruckend. Ebenso war jedoch die wissenschaftliche Fundierung in allen Beiträgen deutlich erkennbar. Die Bandbreite der Präsentationen reichte von Lernvideos und anderen Filmen, in denen Personen der Antike und moderne Menschen auftraten, über Rollenspiele und Quizshows bis hin zu fast bühnenreifen Theaterdarbietungen.

Der Kongress erhielt in diesem Jahr besonders viel Zuspruch durch auswärtige Besucher. Zu Gast waren etwa der ehemalige Bundesvorsitzende des DAV Dr. Helmut MEISSNER, Dr. Josef RABL vom DAV Berlin-Brandenburg sowie mehrere Mitglieder der Schulleitungen der beteiligten Gymnasien. Sie erlebten folgende fünf Projektpräsentationen:

Die Schüler/innen des Wolkenberg-Gymnasiums Michendorf warfen im Rahmen eines Rollenspiels Licht auf die Wissensquellen einer jungen römischen Frau der Oberschicht. Dabei wurden Szenen eines antiken Familienlebens nachgestellt, in denen die Tochter gegen die

ihr zugeschriebene Rolle aufgebeht. Die Rollenverteilung zwischen römischem Mann und römischer Frau war auch Mittelpunkt der anschließenden Diskussion.

Dass Wissen Wunder wirkt, bewiesen die Teilnehmer/innen des Marie-Curie-Gymnasiums Dallgow-Döberitz ihren Zuschauer/innen. Denn nur mit Wissen aus und über die Antike könne man, so die Aussage dieser Präsentation, bestimmte Symbole und Kunstwerke verstehen und deuten. So erfuhr das Publikum etwa Interessantes über die Verbindung von Medusa, Arachne und Europa und kennt nun die Herkunft des Maserati-Dreizacks und des Rossmann-Kentauren, eines Mischwesens, das auch in beliebter Jugendliteratur wie den Percy Jackson- oder Harry Potter-Romanen begegnet.

Die Schüler/innen des Eberswalder Gymnasiums „Alexander von Humboldt“ hatten die Idee, in einer ‚Fernsehsendung‘ mit dem Namen *WISSEN MACHT ...?!* unterschiedliche Aspekte der Wissensvermittlung in Antike, Neuzeit und Moderne miteinander zu vergleichen. In zwei Lernvideos wurden zunächst die Wege des Wissenserwerbs eines antiken und eines modernen Kindes erläutert. Anschließend klärte ein moderner ‚Historiker‘ die Zuschauer/innen über ungesichertes oder gar falsches Wissen auf, wie es etwa in den ethnographischen Exkursen eines Tacitus über die Germanen begegnet.

Über die Wissensquellen des römischen Geschichtsschreibers Sallust informierten die Schüler/innen des Potsdamer Humboldt-Gymnasiums das Publikum. Dabei thematisierten sie auch die Art der Wissensvermittlung durch die antike Geschichtsschreibung. Beispielhaft zeigten sie dies an der Darstellung der Catilinarischen Verschwörung auf und nahmen die Zuschauer/innen mit auf einen Streifzug durch die Geschichte der römischen Historiographie. Am Ende thematisierten sie moderne Formen der Präsentation von Wissen über antike Ereignisse, wie sie etwa in Robert Harris’ Roman-Trilogie „Titan“ greifbar sind.

Das Evangelische Gymnasium Hermannswerder bildete den Abschluss des Kongresses: Mit Hilfe verschiedener Quellen wie den *Res gestae* des Augustus, den *Annales* des Tacitus oder Suetons Augustusbiographie konfrontierten sie das Publikum mit ganz unterschiedlichen Sichtweisen auf die Leistungen des berühmten Princeps und stellten dabei auch ‚ihr‘

Bild des Kaisers zur Diskussion. Sie nahmen die Zuschauer/innen mit auf eine Zeitreise, bei der zum einen Zeitgenossen des Augustus wie Ovid, Livia oder Tiberius, aber auch die 100 Jahre später über sie schreibenden Autoren Tacitus und Sueton in lebendiger Weise zu Wort kamen. Am Ende herrschte bei allen Begeisterung trotz Erschöpfung.

Obgleich das Antike-Denkwerk kein Wettbewerb ist, waren die Schüler/innen aufgefordert, die anderen Beiträge nach vorgegebenen Kriterien zu bewerten und sich diesen gemäß selbst einzuordnen. Maßgebliche Kriterien waren die Originalität des gewählten Themas, die Integration selbständiger wissenschaftlicher Forschung in die eigene Projektidee, der Vergleich zwischen Antike und Moderne und die Art der Präsentation. Zwar wurden alle Beiträge diesen Ansprüchen im Großen und Ganzen gerecht – dennoch ging das Evangelische Gymnasium Hermannswerder aus der Abstimmung letztlich als Sieger hervor, weil dessen Präsentation den geforderten Qualitätskriterien am deutlichsten entsprach und die Idee des ‚Re-enactments im Treppenhaus‘ als besonders originell eingeschätzt wurde.

3 Auswertung

Die Rückmeldungen der Studierenden zur Projektarbeit mit den Schüler/innen waren ausnahmslos positiv. Hervorgehoben wurden vor allem das große Interesse und die Bereitschaft der Schüler/innen, sich auch außerhalb des Lateinunterrichts mit Themen der Antike zu beschäftigen. Auch die Lehrer/innen sind nach wie vor von dem Projekt überzeugt und haben diesem stets Raum gegeben. Dies ist angesichts des Stoffpensums im Lateinunterricht keine Selbstverständlichkeit.

Einige Lehrer/innen hatten bereits in früheren Jahren zu bedenken gegeben, dass der Wettbewerbscharakter des Kongresses die Schüler/innen zwar einerseits durchaus dazu motiviere, eine gute Präsentation auf die Beine zu stellen; allerdings könne das ‚Ranking‘ am Ende auch zu Frustration bei manch einem/r Schüler/in führen. Wir haben dieser Befürchtung diesmal dadurch entgegenzuwirken versucht, dass jede/r beteiligte Schüler/in mit einem kleinen Präsent bedacht wurde. Zudem werden wir im kommenden Durchgang den agonalen Aspekt der Präsentationen in den Hintergrund treten lassen. Die Schüler/innen

haben sich an den Diskussionen der Workshops stets aktiv beteiligt und die Präsentationen mit viel Leidenschaft vorbereitet. Dies kann als Ausdruck dafür angesehen werden, dass sie das Projekt als informativ und inspirierend empfunden haben.

4 Ausblick

Dank des im Frühsommer 2017 bewilligten Verlängerungsantrags gibt es einen zusätzlichen vierten BrAnD-Durchgang 2017/18 zum Thema „Begegnung mit dem Fremden. Die Römer in den Provinzen“. Der hierauf einstimmende Potsdamer Lateintag fand am 6. Oktober 2017 statt. Den zahlreichen Anmeldungen zufolge hätte der uns zur Verfügung gestellte Hörsaal bis auf den letzten der 500 Plätze belegt sein müssen. Jedoch verhinderte das Sturmtief Xavier nicht nur die Grußworte des Universitätspräsidenten, sondern auch die Anreise vieler Schüler/innen und Lehrer/innen. Dennoch war der Lateintag für alle (immer noch gut 300) Gäste, die daran teilnehmen konnten, sehr lehrreich und unterhaltsam. Zuerst sprach Frau Prof. Dr. Anja KLÖCKNER (Klassische Archäologie, Universität Frankfurt/M.) über römische Kultpraktiken am germanischen Limes. Anschließend machte Frau PD Dr. Nicola HÖMKE die Schüler/innen mit Briefen römischer Legionäre bekannt, die einst am Nordende des Imperium Romanum in Britannien stationiert waren. Dabei schilderte sie die spannende Entdeckungsgeschichte dieser einzigartigen Dokumente und zeigte anhand der aktuellen Grabungen, dass die Antike auch in England noch immer mit ‚Händen zu greifen‘ ist. Die Workshops am Nachmittag führten Dr. Eugen BRAUN, Dr. Hedwig SCHMALZGRUBER, Dr. Eike FABER, Peggy KLAUSNITZER, PD Dr. Nicola HÖMKE und Dr. Alexandra FORST durch. Diese Vorträge und die sich daran schließende Projektarbeit werden in einen weiteren Band aus der Reihe „Potsdamer Lateintage“ Eingang finden.